

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 57.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 18. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

Im Stalle des Restaurateurs Adolf Baehinger auf Station Teinach, Gemeindebezirk Sonnenhardt, Oberamts Calw, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 15. Mai 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### Den Königlichen Pfarrämtern

gehen in diesen Tagen die statistischen Tabellen über das Schulwesen vom Jahr 1886 zu, mit dem Auftrag, dieselben bis 25. Mai ausgefüllt zurückgehen zu lassen. (s. Cons.-Erl. vom 10. April 1874 und 15. April 1876; 22. Febr. 1884).

Altensteig, 16. Mai 1886.

K. Bezirksschulinspektorat: M e z g e r.

In der Gemeinde Martinsmoos, O. A. Calw, wurde der Gemeinderat, Zimmermann Michael Schleich von da zum Schultheißen ernannt.

### Politik und Anarchismus.

Wiederum blickt ganz Europa gespannt nach der Balkan-Halbinsel und speziell nach dem griechischen Teile derselben, denn jeder Tag, ja jede Stunde kann die Kunde von dem längst befürchteten Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges bringen, und die schweren internationalen Verwickelungen, welche letzterer möglicherweise nach sich ziehen könnte, lassen es erklärlich erscheinen, daß die griechische Frage jetzt gänzlich die gesamte politische Lage beherrscht. Daß sich der Konfliktfall zwischen der Pforte und Griechenland bis zu einem so bedenklichen Stadium entwickeln konnte, stellt das so vielgerühmte europäische Konzert gerade nicht in das günstigste Licht, es ist wirklich eine politische Anomalie, zu sehen, wie das kleine Griechenland dem Willen der vereinigten „fünf Mächte“ trotzt und läßt sich eben nur durch deren Eifersüchteleien und gewisse diplomatische Intrigen erklären. Auf jeden Fall bleibt es aber eine bedauerliche und zugleich befremdliche Erscheinung, daß jenes Konglomerat von Fragen, welches die Kollektivbezeichnung der orientalischen Krisis trägt, immer und immer wieder die Ruhe und den Frieden Europas stört und fortwährend dessen gesamtes Interesse in Anspruch nimmt, während es doch noch andere Angelegenheiten gibt, welche die ernsteste Aufmerksamkeit der Völker und Kabinette verdienen. — Haben die Großmächte denn wirklich die Pflicht, neun Zehntel ihrer Aufmerksamkeit den ewigen Balkanwirren zuzuwenden und das letzte zu einem flüchtigen Blicke der inneren Angelegenheiten zu benutzen? Die eigentlichen Friedensstörer des alten Europas sind nicht am Balkan und nicht im Lande der Hellenen zu suchen, sondern ganz wo anders, während die Völker über ihr Verhältnis zu einander alles Andere vergessen, arbeiten die Todtengräber der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung, die Anarchisten, erfolgreich weiter. Ueberall, in Frankreich u. Deutschland, in England u. Oesterreich, in Spanien u. Belgien, sind sie an der Arbeit u. erst die jüngsten Tage brachten Kunde, wie sie selbst jenseits des Oceans im „Lande der Freiheit“ immer verwegener an der bestehenden Ordnung der Dinge rütteln. Es nützt nichts mehr, die Augen vor den großen Gefahren zu verschließen, die der Anarchismus heraufbeschwören wird — alle Erhebungen, Revolten u. Aufstände, welche die Welt bis jetzt gesehen hat, waren

im Grunde genommen nur lokaler Natur, aber der Anarchismus streckt seine blutigen Krallen über ganz Europa aus u. furchtbar mühte der Brand sein, den er eines Tages verursachen würde, wenn den sozialrevolutionären Bestrebungen nicht bei Zeiten Einhalt gethan wird.

Die Ursachen des rapiden Anwachsens der anarchistischen Gefahr liegen auf der Hand. Der gleiche Schimmer, den die anarchistischen Grundsätze in den Augen Derer haben, die nicht im Stande sind, mehr als den engen Kreis ihres eigenen Lebens zu überblicken, dies Umsichgreifen der materiellen Noth und die durch sie erzeugte Unzufriedenheit sind ebenso viele Faktoren für eine erfolgreiche Propaganda der anarchistischen Lehre. Es giebt kein Land mehr in Europa, in welchem nicht die anarchistische Biper hauste und ebenso keines, in welchem man bisher ernstliche Schritte unternommen hätte, ihr den Kopf zu zertreten. Und wenn wir auch einen Meinsdorf, Kächler und Lieske auf das Schaffot schickten, wenn Oesterreich einen Stellmacher und Kammerer, wenn Rußland seine Nihilisten zu Duzenden an den Galgen hängte, den Anarchismus selbst hat man nicht getroffen, als man die menschliche Gesellschaft von einzelner seiner blutgierigen Lehrer befreite. Freilich sind auch mit so großen Machtmitteln ausgerüstete Monarchien, wie Deutschland und Oesterreich, gefährter gegen die Dynamitarden und Meuchelmörder, als das unter einer wechselnden und schwachen Regierung stehende Frankreich oder das kleine Belgien mit seiner geringen Fähigkeit, energisch gegen die Aufrührprediger vorzugehen. Aber frei von dem Anarchismus sind wir eben so wenig wie sie und es bedürfte nur einer Lockerung unserer gesicherten Verhältnisse, um auch bei uns diese Biper züngelnd den giftgeschwollenen Kopf heben zu sehen. Haben uns doch die Thaten der deutschen Anarchisten in ihrer beispiellosen Frechheit genugsam gezeigt, wessen diese Männer fähig sind!

Das europäische Problem liegt heute nicht in der Balkanfrage oder in den kleinen diplomatischen Vortheilen, welche die Mächte einander abringen, sie liegt in dem von allen Mächten gemeinsam geführten unerbitterlichen Kampfe gegen den internationalen Anarchismus. Dieser Kampf wird eintreten müssen, unabweislich, früher oder später. Aber mit jedem Tage wird er schwerer und er wird aussichtslos, wenn die Mächte nicht endlich erkennen, daß die politischen Fragen, die sie heute beschäftigen, lächerliche Kleinigkeiten sind gegenüber der einen großen Gefahr der Zukunft: Dem Anarchismus!

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Nagold, 13. Mai. In den letzten Tagen war auch eine vom k. Kultusministerium abgesandte Kommission hier, um über die Möglichkeit der Errichtung einer Taubstummenanstalt in den Räumen des hiesigen Seminars Erhebungen anzustellen. Ueber das Ergebnis derselben ist noch nichts Sicheres bekannt. Falls die Unterbringung der gen. Anstalt im Seminargebäude nicht möglich sein sollte, ist ein anderer Ort als Nagold für den angeführten Zweck in Aussicht genommen. (Schw. Merk.)

Stuttgart, 10. Mai. Im Monat August findet hier ein Kongreß des Verbands der kaufmännischen Kongregationen und katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands statt. Es wird angenommen, daß, wenn es sich ermöglichen läßt, auch der

Führer der Zentrumsparthei, Dr. Windthorst, denselben besuchen werde.

Stuttgart, 12. Mai. Neuerdings scheinen die Güterauschachtungs-Geschäfte wieder schwunghaft zu gehen. So wird dem „Schw. Merk.“ aus dem Oberamt Gerabronn berichtet, daß in einem einzigen Dorf des Bezirks in den letzten Tagen drei große Höfe von Handelsleuten angekauft wurden, um in einzelne Stücke zer schlagen und wieder verkauft zu werden. Die großen Bauernhöfe werden um verhältnismäßig billigen Preis dahingegen, die einzelnen Güterstücke dagegen teuer verkauft; so werden die großen Bauern immer feltener. Die kleineren Leute kaufen die einzelnen Güter um zu hohen Preis und finden ihre Rechnung nicht, das Geld bleibt aber in den Händen der Spekulanten. „Man wäre versucht, zu wünschen, daß auch bei uns, wie in Polen, die Regierung solche große Güter aufkaufen und unsere fleißigen, aber eben nicht hinlänglich kaufkräftigen Leuten damit belehnen würde.“ — bemerkt der Gewährsmann des „Merk.“ hinzu. Wir meinen aber auch, die Bauern im Oberamt Gerabronn sollten endlich zum Bewußtsein kommen, daß sie durch die Vereinigung, durch die Genossenschaft sich stark genug machen können, um ohne irgendwelche Hilfeleistung von oben sich gegen die Gefahren der Besitzersplitterung zu wehren.

Stuttgart, 13. Mai. Vor der Zivilkammer des hies. Landgerichts wurde am Freitag eine Klage der Staatsbehörde (Direktion der Posten und Telegraphen) gegen die Firma Joss und Cie. verhandelt. Ein Hund der letzteren hatte nämlich einen in amtlicher Eigenschaft zu ihnen gekommenen Telegraphenboten so übel zugerichtet, daß derselbe fortan dienstunfähig geworden ist. Derselbe hat seinen Anspruch zunächst an den Staat, dieser aber an die Eigentümer des Hundes erhoben. Die klagbar gewordene Summe beträgt 30—35,000 M. Das Erkenntnis ist noch nicht gefällt.

Stuttgart, 14. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Lenz ist vom 1. Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht zum Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht befördert worden.

Göppingen, 13. Mai. Gestern abend lehrte ein Frauenzimmer in einer hiesigen Wirtschaft ein und vergaß bei ihrem Weggehen ihr Körbchen. Durch einen unwillkürlichen Geruch im Zimmer wurde man auf das Körbchen aufmerksam und fand bei näherer Besichtigung ein schon in Verwesung übergegangenenes totes Kind. Den Bemühungen der Polizei gelang es nun, die Mutter des Kindes, welche in einem hiesigen Bauernhause in Diensten stand, aufzufinden und gestand dieselbe, vor acht Tagen tot geboren zu haben. Diefelbe bewahrte das Kind während dieser ganzen Zeit auf. Diesen Morgen wurde die Thäterin dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Ein Kindsmord scheint nicht vorzuliegen.

Ellwangen, 12. Mai. Die Notiz der Remstg., daß die von den Raubmördern, Dafferner und Ragenmaier seiner Zeit geraubten Gegenstände bei Manolzweiler neuerdings aufgefunden worden seien, scheint sich nicht zu bestätigen, da die hiesige Staatsanwaltschaft auf Grund eines in jüngster Zeit erfolgten Geständnisses einen 10 Minuten von Manolzweiler entfernten Wald, den Staatswald Vestleshan, der aber inzwischen in Ackerfeld verwandelt worden, als den Ort des Verstecks bezeichnet und um Auskunft über das etwaige Auffinden von einer silbernen Gylinderuhr mit kleiner vierfacher silberner Kette, von zwei Zehnguldenstücken, Guldenstücken und preussischen Thalern, von einem Schreibbuch und ledernen Zugbeutel ersucht.

Wangen i. N., 13. Mai. Gutmacher Jaf hier, welcher mit seiner Frau in Unfrieden lebte, was vielfach widerliche Streifereien hervorrief, gab, wie der Ob. Anz. berichtet, gestern nacht kurz nach 11 Uhr bei einer solchen Veranlassung unmittelbar vor seinem Hause rasch aufeinanderfolgend zwei Revolvergeschosse auf seine Frau ab, welche ihr die Brust durchbohrten und den sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Thäter ist verhaftet.

In Heidelberg beging der deutsche Handeltag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

München, 14. Mai. Die Kammer der Reichsräte ging über den Antrag Eoden, betreffs staatlicher Mobiliarbrandversicherung, mit allen gegen 5 Stimmen zur Tagesordnung über.

Strasburg, 10. Mai. Ein Akt der Bauernfärgerei im grobhartigsten Maßstabe ist am 3. Mai hier verübt worden. Anfangs Februar mieteten sich drei Fremde, zwei Männer und eine Frauensperson, bei den Eheleuten Kimmmerlin in der Graumannsgasse dahier eine möblierte Wohnung. Der eine Fremde führte den Namen Domenico Jonino und gab sich als einen Italiener aus. Die Frauensperson, etwa 25 Jahre alt, galt als die Frau des Jonino. Das dritte Individuum war noch ganz jung. Unter allerhand Vorspiegelungen von Gewinnsten, die er angeblich in Monaco gemacht u. s. w., machte Jonino die Kimmmerlin vertrauensvoll und verwendete schließlich den Leuten eine Kaffette, welche Obligationen im ungefähren Betrag von 41,000 Frs., außerdem noch 40,000 Frs. in Banknoten, die sich Kimmmerlin kurz zuvor beim Banquier geholt hatte, und die zum Ankauf eines Hauses bestimmt waren, also im ganzen etwa 81,000 Frs. enthielt. Die Eheleute Kimmmerlin tragen ihr Mißgeschick mit viel Gelassenheit. Von den Dieben hat man keine Spur.

Berlin, 11. Mai. Im Monat April wurden in den Münzstätten zu München, Dresden und Stuttgart für 898,853  $\mathcal{M}$  Gmündstücke und in den Münzen zu Berlin und Dresden für 885  $\mathcal{M}$  Gmündstücke geprägt. Außerdem wurden in der Berliner Münze für 3,223,780  $\mathcal{M}$  Doppelkronen ausgeprägt. An Goldmünzen für 1,940,724,924  $\mathcal{M}$ , an Silbermünzen für 440,869,404  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{M}$ , an Nickelmünzen 15,159,892  $\mathcal{M}$  95  $\mathcal{M}$  und an Kupfermünzen 9,714,629  $\mathcal{M}$  27  $\mathcal{M}$ .

Berlin, 12. Mai. Die große diesjährige Fahrt amerikanischer Sänger nach Deutschland wird am 10. Juni von Newyork aus mit dem Dampfer „Westalia“ vor sich gehen, und es werden sich an ihr viele amerikanische Gesangsvereine, insbesondere auch von Newyork, beteiligen.

Berlin, 13. Mai. Nach den Beschlüssen der Ausschüsse des Bundesrats bleibt den süddeutschen Staaten der Beitritt zu der neuen Brauntweinsteuerung vorbehalten. Die Vorlage Preußens ist erheblich abgeändert worden.

Berlin, 13. Mai. Auf Grund des Sozialistengesetzes publiziert das preußische Staatsministerium nach erfolgter Genehmigung seitens des Bundesrats folgendes: In der Stadt Berlin, den Stadtkreisen Potsdam und Charlottenburg, sowie den Kreisen Teltow, Niederbarnim und Nithavelland bedürfen Versammlungen, in welchen öffentlichen Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die Genehmigung ist von dem Unternehmer mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Versammlung nachzusuchen. Auf Versammlungen zum Zwecke einer ausgeschriebenen Wahl zum Reichstage oder zur Landesvertretung erstreckt sich diese Beschränkung nicht. Die Anordnung tritt am dritten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft und gilt bis zum 30. Sept. d. J.

Berlin, 15. Mai. Neben der griechischen Frage tritt neuerdings die bulgarische wieder in den Vordergrund. Von russischer Seite wird die Lage Bulgariens als trostlos und eine Einmischung Russlands als unvermeidlich bezeichnet.

Berlin, 15. Mai. Die deutsche Militärverwaltung beschloß, gegenüber den starken Garnisonen der französischen Grenzbezirke die deutschen Garnisonen längs der französischen Grenze in Elsaß-Lothringen zu verstärken. Die erforderlichen Mittel sollen noch in der laufenden Session vom Reichstag gefordert werden.

Berlin, 15. Mai. Die Kaiserin ist heute früh nach Baden-Baden abgereist. — Der polnische Dichter Krasszewski, welcher wegen Landesverrats verurteilt war, ist nach Ablauf seines Urteils nicht zurückgekehrt; seine Kaution von 22,000  $\mathcal{M}$  ist daher verfallen. — Die Polen betreiben eine lebhafteste Agitation gegen den Besuch deutscher Bäder. Sie betrachten dies als einen Akt der Revanche für die Unterdrückung des polnischen Elements in Deutschland. — Montenegro soll von der Türkei unter Berufung auf den Berliner Vertrag die sofortige Regulierung der türkisch-montenegrinischen Grenze verlangt, andernfalls die Eröffnung der Feindseligkeiten angedroht haben.

Die preussische Regierung hat mit dem deutschen Kolonisationswerke in ihren polnischen Landesteilen einen praktischen Anfang gemacht. Im Bezirke Posen wurde das Rittergut Komorowo im Subhastationstermin vom Fiskus zu Kolonisationszwecken gekauft. Das Gut ist 300 Hektar groß.

Kroffen (Stadt mit 6970 Einw. im Reg.-Bez.

Frankfurt a. D.), 12. Mai. Gestern nachmittag wurden hier durch eine furchtbare Windhose große Verheerungen angerichtet. Häuser sind eingestürzt, fast sämtliche Dächer und Scheiben wurden beschädigt; der Kirchturm ist herabgestürzt und demolierte ein neben der Kirche stehendes Haus. Mehrere Personen wurden tot aus den Trümmern hervorgezogen. Auf der Oder versanken zwei Schiffe, wobei 5 Personen umkamen.

Gera, 10. Mai. Ein Hund ist hier der Entdecker eines Raubmörders geworden. Am die Mittagszeit des 10. Nov. v. J. fand der Pfleger der verwitweten Pfandverleiherin Zehsche seine Mutter in einer Blutlache in der Küche fast leblos liegend. Aus dem erbrochenen Sekretär waren etwa 300  $\mathcal{M}$  geraubt. Der sorgsamsten Pflege gelang es, die Frau am Leben zu erhalten. Längere Zeit war von dem Raubmörder keine Spur zu entdecken; eines Tages fiel der Frau das Benehmen ihres Hundes dem sie öfters besuchenden Handarbeiter Meißner gegenüber auf. Sobald der Hund dieses Mannes ansichtig wurde, zog er den Schwanz ein und verkroch sich sehr in eine Ecke. Dies wiederholte sich bei jedesmaligem Begegnen. Hieraus schöpfte die Frau Verdacht gegen Meißner, teilte der Polizei ihre Wahrnehmung mit und der scharfen Beobachtung derselben gelang es, noch verschiedene Verdachtsmomente aufzufinden, auf Grund deren Meißner verhaftet und in der letzten Schwurgerichtssitzung zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Von allen Verdachts Spuren hatte der Hund der Frau Zehsche, der offenbar Zeuge des Verbrechens war, die überzeugendsten gegeben.

Schweiz. Der Kampf gegen die überhandnehmende Trunksucht wird jetzt auch in der Schweiz immer energischer aufgenommen. In dem am 1. Mai rechtskräftig gewordenen Strafgesetzbuch trifft der Art. 192 die Bestimmung: „Betrunkene, welche durch ihren Zustand öffentlich Aergernis erregen, können für die Dauer dieses Zustandes zur Verhütung weiterer Störungen in polizeilichen Gewahrsam genommen werden und sind polizeilich mit Geldbuße bis auf 25 Fels. oder mit Gefängnis bis auf 2 Tage zu bestrafen. Diese Strafen können auch verbunden und beim Rückfalle auf das Doppelte erhöht werden. Gewohnheitsmäßige Trunksucht ist polizeilich mit Geldbuße bis 150 Fels. oder mit Gefängnis bis auf einen Monat zu bestrafen. Diese Strafen können auch verbunden werden.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich schlägt der Antisemitismus aus begrifflichen Gründen immer tiefer Wurzel. So werden z. B. in Grinzing bei Wien Sommerwohnungen unter keinen Umständen an Juden vermietet. In Baden bei Wien kann man an manchem Hause die Aufschrift lesen: „Sommerwohnung zu vermieten. Für Christen 600 Gulden, für Juden 1000 Gulden.“ Auch in den Zeitungs-Annoncen köpft man bisweilen auf Wohnungsangebote „nur für Christen.“ An der Wiener Universität ist die antisemitische Strömung eine so starke, daß man von jeder größeren Universitätsfeier Umgang nimmt, um Streitigkeiten zu vermeiden. Selbst Professoren der Medizin suchen jüdische Kandidaten der Medizin sich möglichst vom Leibe zu halten. Die katholische Geistlichkeit leistet dieser antisemitischen Strömung Vor-schub. Ein Vater, der sich mit der Jenjur von Jugendschriften befaßt, fügte zu den Werken eines durchaus moralischen jüdischen Jugendschriftstellers, welcher auf den Index gesetzt wurde, die Randbemerkung hinzu: „Verderblich wegen der orientalischen äppigen Phantasie, mit welcher das Buch geschrieben ist, wie dies übrigens bei der Konfession des Autors selbstverständlich ist.“ Angesichts solcher Erscheinungen mehrt sich die Zahl der Uebertritte vom Judentum zum Christentum, sowie die Zahl der Miß-Ehen.

Belgien. Aus Belgien. Zur sozialen Frage bringt die „Allg. Luth. Kirchenztg.“ u. a. folgende Bemerkungen: „Man muß es sehen, um es zu glauben, welches Spiel der Kapitalismus in neuerer Zeit mit den Arbeitern getrieben, und wie man ihren Arbeitslohn herabzudrücken gewußt hat. Es gilt dies insbesondere von Belgien, das man als das reichste und ärmste Land auf dem Festlande bezeichnen darf; reich in seinen Städten und oberen Schichten, arm in seiner ländlichen und Arbeiterbevölkerung. Ein Sachkennner, der mit seinen eigenen Augen gesehen, hat uns mitgeteilt und verbürgt, daß es den Kapitalisten dort glücklich gelungen ist, den Tagelohn auf 3 Sous herabzudrücken und das Unkraut zu einem Hauptbestandteil der Verpflegung des Arbeiterstandes zu erheben. Unser Gewährsmann hat es selbst gesehen, daß sich in demselben Kessel, in welchem das Wittagsbrot der Familie bereitet wurde,

zum großen Teil Unkraut befand, und von den Arbeitern werden dort mit Unkraut bewachsene Felder lediglich um deswillen gepachtet, das Unkraut verspeisen zu können. Wie ist hier Abhilfe zu schaffen? Die Minister haben sich einstweilen damit zu helfen versucht, daß sie eine Enquete veranstalteten, ein Auskunftsmittel, das schon heute von allen Seiten als der Ausdruck vollkommener Ratlosigkeit gedeutet wird. Ebenso gut könnte man eine Enquete darüber anstellen, ob die Sonne bei Tag scheint. Die Not der Masse und speziell der Arbeiter ist in Belgien eine so handgreifliche und zugleich so himmelschreiende, daß die Regierung sich zur Mitschuldigen macht, wenn sie die Abhilfe auch nur im geringsten verzögert.“

Frankreich. Paris, 13. Mai. Fast das ganze Dorf Saint Angel (Correze) brannte ab. 120 Familien sind ohne Obdach. Eine 64 Jahre alte Frau verbrannte.

Paris, 13. Mai. Zu Gunsten des Instituts Pasteur fand im Trocadero das angeändigte Monstre-Konzert statt. Die Einnahme belief sich auf mehr als 100,000 Fr. Als ein Schauspieler ein Gedicht auf Pasteur deklamiert hatte, wendete sich alles gegen die Loge, wo der Gelehrte, umgeben von seiner Familie, saß, und brach in Jubel aus: man schwenkte Tücher und Hüte, und stürmisch erschollen die Rufe: „Hoch Pasteur!“ Der Gelehrte verneigte sich mehrmals dankend gegen das Publikum.

England. London, 14. Mai. Starke Regengüsse richteten ungeheure Verwüstungen an. In Sheffield und Rotherham unterbrachen sie den Betrieb der Eisen- und Stahlwerke, Papierfabriken und Mühlen. Mehrere hundert Arbeiter sind infolge dessen beschäftigungslos. Der Betrieb der Eisenbahnen ist gestört. Auch aus anderen Gegenden Englands werden Ueberschwemmungen gemeldet.

In Heathfield in Sussex in England ist vor wenigen Tagen ein Landarbeiter mit Namen Holmes gestorben, der das hohe Alter von 107 Jahren erreicht hatte. Und dabei war der Mann ein leidenschaftlicher Raucher und ein ausgemachter Trinker.

Spanien. Madrid, 13. Mai. Ein heftiger Wirbelwind richtete hier und in der nächsten Umgebung große Verwüstungen an. Zahlreiche Häuser wurden zerstört, der obere Teil des Turmes der Kirche von San Jeronimo ist eingestürzt. Die Zahl der bei dieser Katastrophe Getöteten wird auf 50, der Verwundeten auf 400 geschätzt. Tausende von Bäumen sind vom Sturme entwurzelt worden.

Griechenland. Athen, 14. Mai. Die Agence Havas meldet: Der Kriegsminister befahl den auf dem Marsche nach der Grenze befindlichen Truppen, Halt machen zu lassen und auch die Verträge über den Ankauf von Maultieren in Italien rückgängig zu machen. Die griechische Flotte soll im See-Arsenal von Salamis bleiben, die Schiffe indes nicht unter Dampf halten.

Amerika. Newyork, 12. Mai. Von der Verhaftung Johann Rosits wird weiterhin gemeldet, daß der tapfere Herausgeber der „Freiheit“ in einem aurlächigen Hause eines der gemeinsten Viertel von Newyork unter einem Bette entdeckt wurde, wo Weiber ihn versteckt hatten. Mit Schmutz und Spinnweben bedeckt, wurde er an den Füßen von den Polizisten hervorgezerrt. In seinem Zimmer fand man eine Flinte, eine leere Bombe und ein Lehrbuch der Dynamitfabrikation. Man sollte glauben, daß jetzt doch endlich die Laufbahn dieses elenden Bösewichts zu Ende sein müsse.

Newyork, 13. Mai. Die heutige Nummer der „Freiheit“ enthält einen fulminanten Artikel, welcher dazu auffordert, an den Urhebern von Rosits Verhaftung Rache zu üben. Die Sozialisten werden aufgefordert, sich zu bewaffnen gegen die Blutsauger von Kapitalisten.

Die Verhaftung Rosits erfolgte auf Grund eines am 23. April gehaltenen, „Zu den Waffen“ betitelten Vortrages, in welchem er seine Zuhörer aufgefordert hatte, sich zu bewaffnen, ehe sie niedergeschossen würden. Theatralisch hatte er ein neben ihm liegendes Gewehr ergriffen mit den Worten: „Es fällt nicht so schwer, Waffen zu erhalten. Ich kann euch 10,000 ebenso prächtige Hinterlader mit Bajonetten zu 10 Doll. das Stück liefern. Kauft euch Gewehre und Revolver, und wenn ihr hinlänglich mit Schusswaffen versehen seid, dann steht auf und nehmt, was euch gehört. Wir haben noch keine Artillerie, aber wir werden sie auch noch zur rechten Zeit bekommen.“ Die Polizei, die Kapitalisten, die

Geistlichen, die Fürsten — Alles müsse ermordet werden, erklärte Most.

Newyork, 15. Mai. Johann Most wurde nach Hinterlegung einer Kaution von 1000 Dollars in Freiheit gesetzt.

In Kansas City, im Staat Missouri, hat am vergangenen Dienstag ein schrecklicher Gewittersturm gehaust. Vier Häuser und eine Schule wurden in Trümmer gelegt, wobei 20 Personen, darunter 11 Schulkinder, ihr Leben einbüßten.

Ein Brief aus Newyork in der „N. A. Ztg.“ entwirft über die Lage der Landwirtschaft in Nordamerika ein überaus düsteres Bild, insofern er nachweist, daß im Jahr 1880 im ganzen Land 7670493 Personen mit Ackerbau beschäftigt, von diesen aber ca. 3 Millionen Eigentümer, 1024601 Pächter waren, daß von den Eigentümern mehr als Dreiviertel so sehr mit Hypotheken belastet waren, daß sie mit ihren Familien bloß mühselig vegetieren, und daß die meisten Bauern das Land in der That gar nicht besitzen, vielmehr das Pachtssystem und der in England und Irland so verfehlmte Landlordismus in vollster Blüte steht. Dem eingewanderten Bauern gehe es bei der nur zum Vorteil dieser Landlords, meist ungebildeter, habgieriger Emporkömmlinge eingerichtete Befehlsgebung wohl schlimmer als in seiner alten Heimat und mit dem Aufgebot von Arbeit, Intelligenz und Kapital, welches der Einwanderer hier wirklich anwendet, könnte er überall und wohl auch in seiner Heimat, vorwärts kommen. Der Boden, in den westlichen Staaten noch ergiebig, bietet im Osten den Anblick ausgezogener und verprahter Felder, trostlose, langweilige Flecken und Dörfchen ohne ein Zeichen von Leben. Es sei nicht anzunehmen, daß in 10 Jahren noch Zwei von Hundert Haus und Hof ihr eigen nennen werden, welches sie mit ihrem mitgebrachten Kapital, mit all ihrer und ihrer Familie Arbeit bezahlt haben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist den neuesten telegraphischen Nachrichten zufolge die Arbeiterbewegung in ruhigeren Bahnen eingelenkt. Ruhe und Ordnung sind bisher nicht wieder gestört worden und die noch strikenden Arbeiter haben ihre feindselige Haltung aufgegeben. Die Eisenbahnangestellten in Chicago haben am Sonntag ihren Dienst wieder aufgenommen, so daß auf allen Eisenbahnen der volle Verkehr wieder eröffnet werden konnte. Nicht weniger als fünfzig Anarchisten sitzen in Chicago hinter Schloß u. Riegel und sehen ihrem Prozeß entgegen. Das anarchistische Nest scheint dort vollständig ausgehoben zu sein. Die „Sozialisten“ haben darauf verzichtet, Versammlungen abzuhalten; alle gesetzkundigen Arbeiter haben sich von ihnen abgewandt.

Aus Chicago wird berichtet, daß von den Anarchisten, die dort jüngst einen Droguenladen plünderten und Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten in der Meinung, daß es Spirituosen seien, an Ort und Stelle austranken, sich eine Anzahl vergiftet hat, denn in verschiedenen ausgegessenen Flaschen befanden sich Extrakt der Herbstzeilose und andere giftige Tinkturen; 8 Anarchisten seien bereits gestorben und verschiedene andere seien so schwer krank, daß sie kaum aufkommen könnten.

### Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 15. Mai. Zur Ledermesse am 13. Mai 1886 wurden 650 Ztr. (gegen 800 Ztr. fern) eingeführt. Der Verkehr war nicht besonders lebhaft; die Preise haben gegenüber der letzten Messe eine Abnahme nicht erlitten. In Wildleder, sowie auch in Sohlleder, blieben mehrere Posten unverkauft. Gesamtumsatz ca. 80,000 M. Nächste Ledermesse am 6. Juli.

Stuttgart, 14. Mai. Die 17 Bierbrauereien des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart haben im letzten Subjahr für 142575 Ztr. 62 Pf. Malz eine Staatssteuer von 712878 M. 16 S und eine städtische Steuer von 178,343 M. 51 S, zusammen eine Malzsteuer von 891,221 M. 67 S bezahlt. Dazu kommt eine große Summe von Uebergangssteuer für eingeführtes Bier, namentlich aus Bayern, so daß ein starker Bierkonsum herauskommt.

Konkurrenzöffnungen. Mathäus Bost, Bräumeister und Oekonom von Ruprechtsbrunn, Gem. Frohnhausen, und dessen Ehefrau.

### Zwei Mächte.

Novelle von F. Sidbert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es war am Spätnachmittage; Gisela hatte ihre Brauttoilette beendet, die Modistin, die ihr dabei behülflich gewesen, war soeben gegangen, und die junge Braut erwartete nun ihren Verlobten. Keine Freundin war bei ihr, die den Brautkranz auf die dunklen Flechten gedrückt, und ihr das Geleit nach der Kirche gegeben hätte. Es war eben eine leere Ceremonie, ohne den Zauber der Poesie, der solch ein Fest zu einem unvergesslichen macht. — Auch in ihrem Leben sollte sich nach der Trauung nichts ändern, nicht einmal die Villa im Tiergarten, die Braun gekauft, wollte sie beziehen, da deren Einrichtung noch nicht fertig war. Später würde sie ja dann dort mit ihrem Vater wohnen und nach der Rückkehr ihres Gatten an dessen Seite ein Leben des Genusses, des Luxus und Reichthums führen. O, sie konnte zufrieden sein, das Schicksal hatte sie dennoch gar weich gebettet. — So rechnete ihr kühler Verstand und suchte die Stimme des Herzens zum Schweigen zu bringen.

Vor der Thür draußen wurden jetzt Stimmen laut.

„Bist Du fertig, Gisela? Dürfen wir hereinkommen?“ hörte sie ihren Vater rufen. Sie öffnete die Thür, und stand nun in prächtiger Brauttoilette wie ein holdseliges Bild in dem Rahmen derselben.

„Ah, Du siehst wirklich reizend aus, Mädchen!“ rief der alte Herr v. Sutenau. „Ewig schade, daß es nur eine so stille Trauung ist, die halbe Residenz müßte auf den Beinen sein, Dich zu bewundern, Brautführer und Brautführerinnen müßten sich versammeln, und nachher müßte ein superbes Diner folgen, das könnte mir gefallen! So aber geschieht alles so still und heimlich, als wären wir auf un-rechten Wegen bei dieser Hochzeit, und befürchteten ertappt zu werden.“

Braun war während dieser Rede seines Schwiegervaters schweigend herantreten. Er fand kein einziges Wort, was er ihr hätte sagen können, aber sein ganzes leidenschaftliches Empfinden lag in dem Blick, mit welchem er die lieblich bräutliche Erscheinung Giselas umfaßte. Fast schon nahm er ihre

Hand, und legte sie in seinen Arm, sie die Treppe hinunter zu führen.

Vor der Haustür harrte ihrer eine elegante Equipage, einige Kinder und Dienstmädchen liefen neugierig zusammen, um das Brautpaar einsteigen zu sehen, dann rollte die Equipage durch die belebten Straßen der Residenz. Sie und da fielen die Blicke der Vorübergehenden auf die junge Braut, die wie ein schönes Marmorbild, in dem dunkelroten Polster des Wagens lehnte. Man wunderte sich über die ungewöhnliche Zeit der Trauung, bis andere Straßenbilder dieses etwas felteneren verdrängten.

Als die Kutsche jetzt vor der Kirchthür hielt und das Brautpaar ausstieg, kam der Doktor Förster, der Bekannte Brauns vom Spieltisch her, vorüber. Er blieb überrascht stehen, als er den Amerikaner erkannte.

„Das ist also die aristokratische Braut, die uns den Beweis liefern sollte, daß der Macht des Geldes sich heutzutage jeder unterwirft,“ murmelte er, indem er mit noch einigen Neugierigen die Kirche betrat.

Ein überraschend schöner Anblick bot sich ihm hier dar. Der Altarplatz war auf das Geschmackvollste mit seltenen Topfgewächsen decorirt; die letzten Sonnenstrahlen fielen durch die buntemalten Scheiben der Kirchenfenster, so daß ein sanftes Dämmerlicht in dem heiligen Raume herrschte.

„Wie der Traum eines Dichters!“ dachte Förster und ließ seine Blicke bewundernd auf Gisela ruhen. „Man sollte es kaum glauben, daß dieses junge liebe Geschöpf nur aus kalter Berechnung hier steht, daß nur egoistische Gedanken hinter dieser weißen Stirn thronen sollten, und doch wenn man bedenkt, wie die Heirat zu Stande gekommen, dann schwindet der ganze Nimbus ihrer holden Erscheinung.“ schloß Förster seine Betrachtung.

Mit künstlerischer Virtuosität wurde jetzt ein Präludium auf der Orgel vorgetragen. Braun hatte das, ebenso wie die prächtige Blumendecoration des Altars, angeordnet, damit die kurze heilige Handlung in der Erinnerung seiner Braut einen schönen unvergesslichen Eindruck hinterlasse. Gisela aber, wie sie so neben ihm stand in dem Dämmerlicht der Kirche, und während die herrlichen Orgeltöne herabbrausten, hatte nur ein unklares traumhaftes Empfinden. — Mechanisch lauschte sie den Worten des Predigers, ohne sich den Sinn derselben klar zu machen. Erst als die Ringe gewechselt, das entscheidende „Ja“, gesprochen war, wurde ihr der ganze furchtbare Ernst der Situation klar, und mit dieser Erkenntnis erfaßte sie ein banges Ahnen, als müßten dieser Stunde einst Tage bitterer Neue folgen, weil sie hier an heiliger Stätte vor Gott ein Gelöbniß gethan, woran ihr Herz kein Teil hatte. Unter solchen Gedanken verließ sie jetzt am Arm ihres Gatten die Kirche, während noch einmal mächtige Orgellänge ertönten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Neuer Pflanzgrafenweiler.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 24. Mai, vorm. 10 Uhr,

im Hirsch zu Grömbach aus Gehwinkel, Nr. 42: 341 Nm. Nadelh.-Scheiter, Brügel und Anbruch, sowie 968 Nm. Reis.

Stadtgemeinde Nagold.

#### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 20. Mai

aus Distrikt Wolfsberg, Abt. Bollmaringer Staige und Wolfsberg-

Ebene:

107 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Brügel; 25 Nm. Nadelstockholz, 300 Stück Nadelholz-Wellen und 9 Haufen Laub- und Nadel-Pugreis nebst einigen Losen gehauener Dorne.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr oben auf der Bollmaringer Staige am obern Waldtrauf.

Gemeinderat.

Wiefelsberg, Oberamt Calw.

#### Scheiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an,

werden aus dem hiesigen Gemeindefeldungen verkauft:

155 Nm. rauh- und glattbuchene Scheiter und 180 Nm. Nadelholz-Scheiter. Zusammenkunft bei der Wacker'schen Sägmühle im Teinachthal. Käufer sind eingeladen. Den 13. Mai 1886.

Schultheiß Hanselmann.

Windersbach.

#### 200 M.

hat auszuleihen der Schulfonds.

Nagold.

#### 8000 Mark

in 1 oder mehreren Posten hat gegen Pfandsicherheit und 4 1/2% Zins auszuleihen wer? sagt die Expedition d. Bl.

Nagold.

#### 800 Mark

können gegen gute Sicherheit sofort ausgeliehen werden. Näheres bei der Redaktion.

Nagold.

#### Thee,

chinesische und russische, Indischen Thee, des Calcutta-Thee-Syndicats, doppelt so kräftig als der chinesische Thee, empfiehlt offen und in Paqueten

Hoh. Gauss.

# Mädchenmittelschule Nagold.

In dieselbe können nunmehr auch Mädchen, welche das 4. Schuljahr in diesem Frühjahr angetreten haben, also erst 3 volle Jahre in die Schule gegangen sind, aufgenommen werden. — Das Schulgeld von 10 Mark wird unter keinen Umständen überschritten; Nachzahlungen finden nicht statt.

Alle Väter bezw. Pfleger, welche ihre Kinder in diese Schule zu schicken beabsichtigen, werden auf

**Dienstag den 18., abends 8 Uhr,**  
in den Hirsch zu einer Besprechung eingeladen. Es handelt sich hauptsächlich um die Wahl eines Ausschusses.

Nagold, 16. Mai 1886.

Aus Auftrag  
Rektor **Brügel.**

## Württemberg. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschaftsversammlung am 30. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1885 beehren wir uns Folgendes besonders hervorzuheben:

Es beträgt: die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 113313, die Versicherungssumme M 656 614 545, das Gesamtvermögen M 10 491 728,45. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M 323 444,49.

Der reine Uebersehuf besizert sich auf M 1 046 098,88 und findet folgende Verwendung:

- 1) zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme von M 21 164 314 à 1% . . . . . M 211 643,14
- 2) zu einer den Versicherten gewährten Dividende von sechzig Prozent ihrer bezahlten Prämien . . . . . 694 818,05
- 3) als Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-Reserve . . . . . 139 636,69

Die Verteilung der Dividende von **Sechzig Prozent**

beginnt am 1. Juli 1886 und endigt am 30. Juni 1887.

An derselben nehmen alle Diejenigen auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1885 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie erstmals die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1885 liegt bei uns zur Einsicht bereit.  
Nagold, den 13. Mai 1886.

### Die Agenten:

**C. W. Burst**, Verw.-Aktuar in Nagold.  
**F. Luz**, Spartaßier in Altensteig Stadt,  
**Kaufmann Kellenbach** in Wildberg.

Von der rühmlichst bekannten

## Ia Getreide-Presshefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- & Presshefen-Fabrikation, vormals **G. Sinner**

in Grünwinkel, Baden, unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Nagold und Umgebung:

**C. Beutler.**

## Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

die größte u. darum auch billigste Gesellschaft, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung von Feldfrüchten jeder Art zu den vorteilhaftesten Bedingungen. — Zur Annahme von Anträgen sind gerne bereit:

In Nagold **G. Klein** z. Hirsch, in Wildberg Schullehrer **Frank**, sowie die Generalagentur in Stuttgart, Marienstr. 30, Ad. Reclam.

Garrweiler.

## Liegenschafts-Verkauf.



Auf Ableben des **Christian Braun** hier verkauft dessen Witwe

am Freitag den 21. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathause unter waisengerichtlicher Leitung nachstehende Gebäude und Liegenschaft:

**Gebäude:**  
Parz. Nr. 26.  
Ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraum.

**Gärten:**  
Parz. Nr. 32.  
17 m Gemüsegarten.

### Acker:

Parz. Nr. 151.  
1 ha 10 a 97 qm im Grund,  
Parz. Nr. 63 1/2.  
91 a 48 qm Acker,  
1 „ 38 „ Debe,  
92 a 86 qm  
in den vorderen Aekern.

### Nadelwaldungen:

Parz. Nr. 127.  
76 a 57 qm in Langenacker,  
17 „ 42 „ daselbst.  
Parz. Nr. 125 1/2.  
34 a 80 qm Nadelwald,  
2 ha 32 „ 02 „ dto.  
2 ha 66 a 82 qm  
im obern Freiwald.

### Markung Grömbach.

Parz. Nr. 807.  
46 a 41 qm im Mühlberg.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 15. Mai 1886.  
Waisengericht. Vorstand **K e d.**

## Stuttgart. Empfehlung.



Unterzeichnete erlauben sich, ihr Gasthaus und Restauration „**J. Sakristei**“, Stiftsstraße 8, neben der Stiftsküche, einem geehrten Publikum von Nagold und Umgebung, sowie den H. Reisenden in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichern nebst freundlichen Zimmern zum Logieren gute Speisen und Getränke, sowie pünktliche und billige Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

**Karl Keruer.**  
Christ. geb. **Knoß, Haiterbach.**

Altensteig.

## Pferd-Verkauf.

Unterzeichneter setzt eines von seinen 3 Pferden dem Verkauf aus und hat der Käufer die Wahl.  
**G. Schex** z. Löwen.

Unterjettingen.  
Ein gut erhaltenes

## Pferdegeschirr

hat billig zu verkaufen  
ig. **Friedr. Brudner.**  
Kothfelden.

Donnerstag den 20. ds., mittags 1 Uhr,  
verkauft 9 Stück  
schöne



## Milchschweine

Nagold.

## Gesucht

in eine Bierbrauerei nach Bayern ein Mädchen im Alter von 18—22 Jahren für Küche und Wirtschaft.  
Näheres durch die  
Redaktion d. Bl.



9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Gruß Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.

## Kalk-Ausnahme

Donnerstag den 20. Mai,  
sowie

## Ziegelwaren

empfeht **Friedrich Sautter, Ziegler.**

Nagold.

## Bäckergehilfe

und ein **Lehrling** können eintreten bei **Gottl. Lehre, Bäcker.**

Nagold.

## Bäcker

kann sogleich eintreten bei **Gottlieb Harr, Bäcker.**

Nagold.

## Möbelschreiner

kann sogleich eintreten bei **Martin Koch, Schreiner.**

**1 neues Arbeitstischchen**  
und **1 Kinderstühle** verkauft  
der Obige.

Nagold.

## Fertige Betten,

sowie alle Sorten

**Bettfedern**  
empfeht zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen

**Chr. Schwarz.**

### Frucht-Preise:

Nagold, 15. Mai 1886.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel . . . . .	6 40	6 12	6 —	—
Kernen . . . . .	—	8 80	—	—
Haber . . . . .	6 00	6 23	5 45	—
Gerste . . . . .	7 70	7 21	6 80	—
Bohnen . . . . .	7 10	7 02	6 50	—
Weizen . . . . .	9 —	8 30	7 20	—
Roggen . . . . .	—	7 20	—	—
Linien-Gerste . . . . .	—	6 80	—	—

### Viktualien-Preise:

Butter . . . . .	1 Pfund	72—75
2 Eier . . . . .		8—9

### Frankfurter Goldkurs vom 14. Mai 1886.

20 Frankenstücke . . . . .	16	M 18—22
Englische Sovereigns . . . . .	20	34—39
Russische Imperiales . . . . .	15	70—75
Dufaten . . . . .	9	52—56
Dollars in Gold . . . . .	4	16—20

### Gestorben:

Den 16. Mai: **Frieda Louise**, Kind des **Georg Walz**, Anferwirts, 7 Mon. 24 Tag alt; **Beerd.** den 18. Mai, abends 5 Uhr.